

4. Und ist verweht auch jede Spur,
zeigt nichts sich deinem Blick, dem nassen,
als grün berast ein Hügel nur,
von allem, was du einst verlassen, —

5. o nirgend weint es sich so gut,
wie weit dich deine Flüsse tragen,
als da, wo still ein Herze ruht,
das einstens warm für dich geschlagen.

Alibert Zeüger.

137. Heimkehr.

In meine Heimat kam ich wieder,
es war die alte Heimat noch,
dieselbe Luft, dieselben Lieder,
und alles war ein andres doch.

Die Welle rauschte wie vor Zeiten,
am Waldweg sprang wie sonst das Reh,
von fern erklang das Abendläuten,
die Berge glänzten aus dem See.

Doch vor dem Haus, wo uns vor Jahren
die Mutter stets empfing, dort sah
ich fremder Menschen fremd Gebaren;
wie weh, wie weh mir da geschah!

Mir war, als rief es aus den Wogen:
flieh, flieh und ohne Wiederkehr!
Die du geliebt, sind fortgezogen,
sie kehren nimmer, nimmermehr.

Hermann von Lingg.

II. Liebe zum Nächsten, Vierschuh.

138. Die Freundschaft.

1. Wenn jemand schlecht von deinem Freunde spricht,
und scheint er noch so ehrlich: glaub' ihm nicht!
Spricht alle Welt von deinem Freunde schlecht:
mißtrau' der Welt und gib dem Freunde recht!
Nur wer so standhaft seine Freunde liebt,
ist wert, daß ihm der Himmel Freunde gibt.

2. Ein Freundesherz ist ein so seltner Schatz,
die ganze Welt heut nicht dafür Ersatz;
ein Kleinod ist's, voll heil'ger Wunderkraft,
das nur bei festem Glauben Wunder schafft; —
doch jedes Zweifels Hauch trübt seinen Glanz,
einmal zerbrochen, wird's nie wieder ganz.

3. Drum, wird ein solches Kleinod dir beschert,
o, trübe seinen Glanz nicht, halt es wert!
Zerbrich es nicht! Betrachte alle Welt
als einen Ring nur, der dies Kleinod hält,
dem dieses Kleinod selbst erst Wert verleiht,
denn wo es fehlt, da ist die Welt entweiht.

4. Doch würdest du dem ärmsten Bettler gleich,
bleibt dir ein Freundesherz, so bist du reich;
und wer den höchsten Königsthron gewann
und keinen Freund hat, ist ein armer Mann.

Friedrich von Bodenstedt.